Feminine Retro-mode

Autor(en): **Hüssy, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1979)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FEMININE RETRO-MODE

aktualisiert durch die Textilien

Kollektionen Frühjahr/Sommer 79

Der modische Durchbruch zur oft V-förmigen, schmalen Silhouette hat sich überraschend schnell und erstaunlich einheitlich durchgesetzt. Das Modebild wandelte sich innerhalb eines Jahres grundlegend, haben doch die meisten Couturiers noch vor Jahresfrist mit reichen Stoffmengen gespielt, die mehr ver- als enthüllten. Jetzt ist die Figur sehr schmal mit betonter Schulterbreite, schlanker Taille und modellierter Hüfte. Die Rundungen des weiblichen Körpers werden wieder zur Schau gestellt; selbst die Beine rücken erneut ins Blickfeld, optisch verlängert durch teils gefährlich hohe, schlanke Absätze der Pumps und Slingmodelle. Die Säume sind hochgerutscht, bedecken jedoch immer das Knie. Ganz allgemein spricht man von einer Retro-Mode, die sich ihre Inspirationen in den 50er-Jahren oder sogar in der Vorkriegszeit geholt hat. In jeder Kollektion können gewisse Parallelen zu jenen Epochen gezogen werden, doch sind die Anlehnungen nur angedeutet und von jedem Couturier individuell interpretiert. Die Gesamtwirkung der Modelle ist modisch modern, elegant, feminin und funktionell auf die Bedürfnisse der aktiven Frau an der Schwelle der 80er-Jahre ausgerichtet. Trotz der körpernahen Silhouette ist von Einengung keine Spur. Hat man sich des Ausspruchs von Coco Chanel erinnert? Sie soll sich einst geäussert haben: «Ein Kleid, das nicht komfortabel ist, ist missraten; wirkliche Eleganz setzt immer die unbehinderte Bewegungsmöglichkeit voraus!»

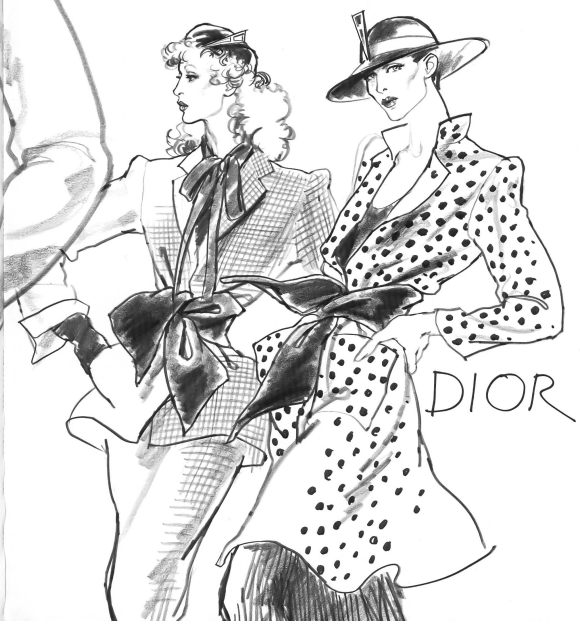
Text: Ruth Hüssy
Dessins: Urs Schmid

Das Kostüm triumphiert

Dem Kostüm — auch dem Hosentailleur — gibt man eine echte Chance. Seine taillierten Jacken sind spenzerkurz bis hüftlang. Wienernähte kommen wieder. Gürtel in verschiedenen Breiten markieren eine verfeinerte Taille am natürlichen Platz. Die Schultern sind meist — nicht überall — breit und durch Falten und Polster betont. Langgezogene Revers, Schalkragen oder V-förmige Cardigan-Ausschnitte und tiefgesetzte Knöpfe strecken die Oberteile. Weisse Piqué-Besätze und -Manschetten auf schwarzen oder marinefarbenen Tailleurs wirken jung und adrett. Feine Passepoils zieren die Ränder. Abgerundete oder gewellte Schösschen tauchen überall auf und geben neue Aspekte. Die schmalen Röcke sind hüftbetonend und oft kontrastfarbig zur Jacke. Wickeleffekte, Falten und Plissés sowie tief angesetzte Godets verleihen ebenso die nötige Schrittweite wie aufspringende Schlitze, die gerne ihr neckisches Spiel treiben. Diese Kostüme werden neuerdings ohne Bluse, meist mit einem Bustier oder einem Seiden-T-Shirt getragen.

Kleider mit Betonung der Taille und Hüften

Chemisekleider mit langen, weissbesetzten Reverskragen sind ebenso an der Tagesordnung wie figurnahe Etuimodelle mit herzförmigen Ausschnitten, mit V-Décolletés, die bis zur Taille reichen können, teils gemildert mit einem diskreten Einsatz. Drapierte Tütentaschen lenken den Blick gleichermassen auf gerundete Hüften wie die abgerundeten, abstehenden Schösschen der zweiteiligen Kleider. Raffungen, Drapierungen, Wickelformen, asymmetrische Säume, Volant-, Plissé- und Godetabschlüsse, gerundete Schlitzversionen zeigen, dass das Thema Kleid durch die vielen Details neuen Auftrieb erhält. Keulen- und Schinkenärmel, Kimono- und Raglanschnitte, Schulterfreies, Halternecks und schmale Träger sind weitere Pluspunkte, die dem Tageskleid zugute kommen, wie Matrosenkragen, Pagodenärmel und Biesenschmuck. Mit assortierter Jacke komplettiert, wird es zum Ausgeh-Ensemble aufgewertet.



Abendkleider setzen die Tagestrends fort

Die vielen kurzen Dinnerkleider in Seide oder Stickereien machen es schwer, eine Grenze zwischen Tag und Abend zu ziehen. Die aufgezeigten Trend-Themen setzen sich — phantasiereicher — bis zu den grossen Ballroben mit asymmetrisch über eine Schulter drapierten Tops fort. Wickelmodelle mit seitlichen Raffungen bis Taillenhöhe, ballonartige Röcke zu enganliegenden Corsagen — die Auswahl ist gross. Stoffreich drapierte Hüftpartien zeigen tütenförmige Verbreiterung, füllige Röcke stehen kontrapunktisch zu schulterfreien, schmalen Oberteilen. Overalls aus Pailletten, Dandykostüme mit Strassbesatz, Abendpyjamas aus Satin, begleitet von losen Jacken aus Tüllstickerei lenken immer mehr den Blick auf die Spezialitäten der Schweizer Textilindustrie.

Stoffe und Farben im neuen Modebild

Wie sehr man die modische Aussage von Schweizer Seidenstoffen und Stickereien bei der Haute Couture zu schätzen weiss, zeigen Saison für Saison die vielen Modelle, die aus Schweizer Spezialitäten kreiert werden. Auch in den jüngst gezeigten Kollektionen ist das Schweizer Angebot erfreulich gut vertreten. Tupfen sind ein viel variiertes Thema im Druck und als Stickerei. Neu ist die Kombination von Tupfen mit Streifen. Florales erscheint in grossen Rapporten und in Minidessins in Faux-Uni-Technik. Einhänder und Zweihänder in klassischen Farbkombinationen in raffinierter Dessinierung sind ebenso gefragt wie die Panels mit einzelnen Blüten und aufgerastertem Fond. Druckböden sind Crêpe de Chine, Crêpe de Chine façonné, Crêpe Marocain und Mousseline aus reiner Seide wie die Uniqualitäten Gazar, alle Arten von Crêpe, Satin, Mousseline, Chiffon und Organza. Stickereien mit Glitzer- und Glanzeffekten, kunstvolle Stickereibordüren, reiche Durchbrucharbeiten, handausgeschnittene, reich bestickte Säume runden das Bild ab. Auf der Farbpalette stehen helle, leuchtende Töne neben Pastells und Aquarelligem. Klare Kontraste, klassische Kombinationen und harmonisch schöne Farbkompositionen sind von trendweisender Wichtigkeit.